

Inhaltsübersicht

1. Teil: Einführung	1
§ 1: Einleitung	1
A. Das Untersuchungsinteresse	1
B. Der Gang der Untersuchung	5
§ 2: Grundlagen des Personalvertretungsrechts	7
A. Personalvertretungsrecht im Gefüge der Mitbestimmungsrechte	7
B. Grundzüge des Personalvertretungsrechts	9
C. Der verfassungs- und bundesrechtliche Rahmen des Personalvertretungsrechts	33
2. Teil: Hauptteil	73
§ 3: Die Entwicklung des Personalvertretungsrechts	73
A. Vorläufer und Wurzeln des heutigen Personalvertretungsrechts	73
B. Entstehung und Entwicklung des modernen, personellen Mitbestimmungsrechts	86
C. Ergebnis: Entwicklungslinien	113
§ 4: Analyse der Entwicklung des LPVG NRW	117
A. Der Verlauf des Gesetzgebungsverfahrens in NRW	117
B. Einflüsse auf Gesetzgebung	128
C. Untersuchung der gesetzgeberischen Entwicklung des LPVG NRW im Spiegel unterschiedlicher Einflussfaktoren	150
3. Teil: Schluss	397
§ 5: Bewertung der Einflussfaktoren im Vergleich der Entwicklungsstufen	397
A. Einflüsse der Gewerkschaften und Verbände	397
B. Bedeutung der Rechtsprechung	402

C. »Föderalistische« Einflüsse	405
D. Sonstige Einflussfaktoren	409
§ 6: Zusammenfassende Bewertung und Ausblick	423

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XXV
1. Teil: Einführung	1
§ 1: <i>Einleitung</i>	1
A. Das Untersuchungsinteresse	1
B. Der Gang der Untersuchung	5
§ 2: <i>Grundlagen des Personalvertretungsrechts</i>	7
A. Personalvertretungsrecht im Gefüge der Mitbestimmungsrechte	7
B. Grundzüge des Personalvertretungsrechts	9
I. Rechtsquellen und Gesetzgebungskompetenzen	9
II. Anwendungsbereich des Personalvertretungsrechts	10
III. Grundbegriffe des Personalvertretungsrechts	12
1. Der Dienststellenbegriff	12
2. Die Personalvertretungen	13
a) Begriff	13
b) Arten	14
c) Organisationsrechtliche Stellung	16
3. Sonstige personalvertretungsrechtliche Gremien	21
IV. Leitprinzipien	24
1. Grundsatz der vertrauensvollen Zusammenarbeit	24
2. Gruppenprinzip	25
3. Repräsentationsprinzip	25
4. Grundsatz der Trennung von Gewerkschaften und Personal- vertretung	26
V. Beteiligungsrechte und -verfahren der Personalvertretung	28
1. Beteiligungspflichtige Angelegenheiten	28
2. Beteiligungsformen	29
3. Initiativrechte	31
4. Dienstvereinbarungen	32
VI. Rechtsschutzmöglichkeiten	32
C. Der verfassungs- und bundesrechtliche Rahmen des Personal- vertretungsrechts	33
I. Zur verfassungsrechtlichen Verankerung des Personalvertretungs- rechts	33

1. Landesverfassungsrechtliche Vorgaben	33
2. Grundgesetzliche Vorgaben	34
a) Rechtsprechung	34
b) Schrifttum	36
c) Stellungnahme	37
II. Verfassungsrechtliche Grenzen	40
1. Das Demokratieprinzip	40
a) Personalvertretungsrechtliche Mitbestimmung als Ausübung von Staatsgewalt i. S. d. Art. 20 Abs. 2 S. 1 GG	40
b) Legitimationsdefizite personalvertretungsrechtlicher Mit- bestimmung	42
aa) Formen demokratischer Legitimation und hinreichendes Legitimationsniveau	42
bb) Legitimationsdefizite bei Wahrnehmung personalvertretungsrechtlicher Aufgaben	44
(1) Legitimationsdefizite bei Beteiligungen des Personalrats	44
(2) Legitimationsdefizite bei Beteiligungen der unabhängigen Einigungsstelle	45
cc) Ansätze im Schrifttum zur Begründung einer Unschädlichkeit der Legitimationsdefizite	46
c) Konsequenzen für die Reichweite personalvertretungsrecht- licher Beteiligung	51
aa) Der Beschluss des BVerfG vom 24.5.1995	51
bb) Verhältnis des Beschlusses des BVerfG vom 24.5.1995 zu früherer verfassungsgerichtlicher Rechtsprechung und Reaktionen im Schrifttum	53
cc) Bindungswirkung und Konsequenzen für den Bundes- sowie andere Landesgesetzgeber	56
2. Weitere verfassungsrechtliche Grenzen	59
a) Die Grundrechte	59
b) Der Gleichheitsgrundsatz	61
c) Die hergebrachten Grundsätze des Berufsbeamtentums	61
d) Die Selbstverwaltungsgarantie des Art. 28 Abs. 2 GG bzw. Art. 78 Verf NRW	62
e) Die Wahrung der Funktionsfähigkeit der Verwaltung	64
III. Die rahmenrechtlichen Vorgaben des einfachen Bundesrechts	66
IV. Ergebnis	70

2. Teil: Hauptteil	73
§ 3: <i>Die Entwicklung des Personalvertretungsrechts</i>	73
A. Vorläufer und Wurzeln des heutigen Personalvertretungsrechts	73
I. Erste Ansätze gesetzlich geregelter Mitbestimmung im Zeitalter der Industrialisierung bis zum Ende des Ersten Weltkrieges	73
1. Erste gesetzlich geregelte Mitbestimmung bei den Arbeitern und Angestellten	73
2. Erste Ansätze gesetzlich geregelter Mitbestimmung bei den Beamten	76
II. Rätebewegung und Weimarer Republik bis 1933	77
1. Die Rätebewegung	77
2. Die Regelungen unter der Weimarer Reichsverfassung	77
a) Arbeitnehmervertretungen in der Weimarer Republik	78
b) Beamtenvertretungen	78
III. Die Zeit des Nationalsozialismus	79
IV. Die Nachkriegszeit	80
1. Die Kontrollratsgesetze	80
2. Die Regelungen in den Ländern aufgrund des KRG Nr. 22 mit Ausnahme Nordrhein-Westfalens	82
3. Die Rechtslage in Nordrhein-Westfalen in der unmittelbaren Nachkriegszeit	84
V. Zwischenergebnis	85
B. Entstehung und Entwicklung des modernen, personellen Mitbestimmungsrechts	86
I. Die Ausgangssituation	86
1. Die möglichen Regelungsmodelle	86
2. Die Entscheidung zugunsten eines Trennungsmodells	87
II. Die Entstehung der Mitbestimmungsgesetze in den fünfziger Jahren	88
1. Das Betriebsverfassungsgesetz vom 11.10.1952	88
2. Das Bundespersonalvertretungsgesetz vom 5.8.1955	89
3. Der Erlass erster Landespersonalvertretungsgesetze mit Ausnahme Nordrhein-Westfalens	91
4. Das erste LPVG NRW vom 28.5.1958	93
III. Die Novellierungen der Mitbestimmungsgesetze in den siebziger Jahren	96

1. Das Betriebsverfassungsgesetz vom 15.1.1972	96
2. Das Bundespersonalvertretungsgesetz vom 15.3.1974	97
a) Gründe für eine Novellierung	97
aa) Veränderungen der wirtschaftlichen, sozialen und gesellschaftspolitischen Verhältnisse	97
bb) Das Urteil des BVerfG vom 27.4.1959	98
b) Strukturen und Inhalte des novellierten BPersVG sowie nachfolgende Gesetzesänderungen	99
3. Die Entwicklung in den Ländern mit Ausnahme Nordrhein-Westfalens	101
4. Die Novellierung des LPVG NRW vom 3.12.1974	102
IV. Die Entwicklung der Mitbestimmungsgesetze seit den achtziger Jahren	104
1. Bundesebene	104
2. Die Entwicklung in den Ländern mit Ausnahme Nordrhein-Westfalens	104
3. Die Reformen des LPVG NRW	108
a) Änderungsgesetz zum LPVG NRW vom 18.12.1984	108
b) Zweites Gesetz zur Änderung des LPVG NRW vom 14.3.1989	110
c) Drittes Gesetz zur Änderung des LPVG NRW vom 27.9.1994	110
V. Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Mitbestimmungsgesetze	111
1. Betriebsverfassungsgesetz	111
2. Personalvertretungsgesetze	112
C. Ergebnis: Entwicklungslinien	113
§ 4: Analyse der Entwicklung des LPVG NRW	117
A. Der Verlauf des Gesetzgebungsverfahrens in NRW	117
I. Impulse für ein Gesetzesvorhaben	117
II. Das Gesetzentwurfsverfahren	118
1. Das ministerielle Entwurfsverfahren	119
2. Entwürfe für Gesetzesinitiativen aus der Mitte des Landtages	121
III. Das parlamentarische Gesetzgebungsverfahren	122
1. Die Lesungen im Landtag	123
2. Die Ausschussarbeit	124

IV. Der Gesetzesbeschluss, Ausfertigung und Verkündung	125
V. Wirksamkeitskontrolle und Gesetzesfolgenabschätzung	125
B. Einflüsse auf Gesetzgebung	128
I. Die organisierte Öffentlichkeit in Form von Verbänden	128
1. Gewerkschaften und Berufsverbände	130
a) Begriffsbestimmung	130
b) Einflussmöglichkeiten	131
2. Die kommunalen Spitzenverbände und der KAV NRW	137
a) Begriffsbestimmung	137
aa) Die kommunalen Spitzenverbände	137
bb) Der KAV NRW	138
b) Einflussmöglichkeiten	139
3. Konsequenzen für den Fortgang der Untersuchung	141
II. Die Rechtsprechung	142
III. Wettbewerb und Kooperation mit dem Bund und anderen Ländern	143
1. Die Begriffe »kooperativer Föderalismus« und »kompetitiver Föderalismus«	143
2. Ursachen für Kooperation und Wettbewerb	145
3. Föderalismusdiskussion und Relevanz für die Entwicklung des LPVG NRW	146
IV. Sonstige Einflussfaktoren	148
1. Der Faktor »Zeit«, insbesondere Zeitpunkt, Zeitdruck und Zeitbedarf	148
2. Die wissenschaftliche Diskussion	149
3. Politische, gesellschaftliche und finanzielle Rahmenbedingungen	149
C. Untersuchung der gesetzgeberischen Entwicklung des LPVG NRW im Spiegel unterschiedlicher Einflussfaktoren	150
I. Die Entstehung des LPVG NRW 1958	152
1. Der Verlauf der Gesetzgebung	152
a) Die Entstehung der Regierungsvorlage	152
aa) Vorgaben der IMK und erste Überlegungen im IM NRW	152
bb) Kontaktaufnahme mit Verbänden vor Entwicklung eines Referentenentwurfs	155

(1) Entwicklung eines eigenen Gesetzentwurfs des DGB im Vorfeld eines Referentenentwurfs	156
(2) Die Position des DBB	157
(3) Die Position der kommunalen Spitzenverbände	158
cc) Erste Weichenstellungen für das künftige LPVG NRW	158
dd) Die Zuleitung des sechsten Referentenentwurfs an die Verbände	159
ee) Reaktion auf die Kritik der Verbände und Fertigung einer Regierungsvorlage	160
c) Das parlamentarische Gesetzgebungsverfahren	162
aa) Die erste Lesung	162
bb) Die Ausschussphase	164
(1) Die Stellungnahmen der Gewerkschaften	165
(a) Die Stellungnahme des DGB	165
(b) Die Stellungnahme der DAG	167
(c) Die Stellungnahme der GdP	167
(d) Die Stellungnahme des DBB	168
(e) Weitere Stellungnahmen	169
(2) Die Stellungnahmen der kommunalen Spitzenverbände	170
(3) Reaktionen des Innenministeriums	172
(4) Die Beschlüsse der Klausurtagung des AfIV in Bad Oeynhausien und Reaktionen der Gewerkschaften	173
cc) Die Änderungsanträge der CDU-Fraktion und die zweite Lesung	176
dd) Das weitere Gesetzgebungsverfahren bis zur Gesetzesverabschiedung	179
2. Bewertung der Einflussfaktoren	182
a) Einflüsse der Gewerkschaften und Verbände	182
aa) Einflüsse von gewerkschaftlicher Seite	182
(1) Vorbereitung des Referentenentwurfs als entscheidende Einflussphase	182
(2) Kooperation statt Konfrontation	184
(3) Das Innenministerium als primärer Ansprechpartner	186
(4) Keine grundsätzlichen Änderungen im parlamenta- rischen Verfahren	187
(5) Personelle Verflechtungen zwischen Abgeordneten- status und Gewerkschaftszugehörigkeit	188

(a) Befund	188
(b) Ergänzende Ausführungen im Schrifttum	189
(c) Bewertung	190
bb) Einflüsse der kommunalen Spitzenverbände	190
cc) Zusammenfassende Bewertung	191
b) Bedeutung der Rechtsprechung	192
c) »Föderalistische« Einflüsse	193
aa) Fehlende Vorgaben durch die Innenministerkonferenz	193
bb) Bedeutung und Wirkung anderer Mitbestimmungsgesetze	193
(1) Das Betriebsverfassungsgesetz	193
(2) Das Bundespersonalvertretungsgesetz	194
(3) Andere Landespersonalvertretungsgesetze	195
d) Abschließende Bewertung	196
II. Die Reform des LPVG NRW 1974	196
1. Der Verlauf der Gesetzgebung	196
a) Die Entwicklung der Regierungsvorlage	196
aa) Warten des Innenministeriums auf Reformen auf Bundesebene	196
bb) Aufforderung der CDU-Fraktion an die Landesregierung zur Novellierung	198
cc) Ministerielle Vorarbeiten unter Sondierung gewerkschaftlicher Wünsche	199
dd) Weichenstellungen und Inhalt der Regierungsvorlage	200
ee) Berücksichtigung der Entwicklungen auf Bundesebene	202
ff) Einbringen der Regierungsvorlage als interfraktionellen Initiativentwurf	205
b) Das parlamentarische Gesetzgebungsverfahren	206
aa) Die erste Lesung	206
bb) Die Ausschussphase	209
(1) Die Ausgangsposition der Ministerien	209
(2) Die Stellungnahmen der Gewerkschaften und Verbände	211
(a) Die Stellungnahme des DGB	212
(b) Die Stellungnahme des DBB	214
(c) Die Stellungnahme der DAG	216
(d) Die Stellungnahme der GdP	217

(e)	Die Stellungnahme des Rheinisch-Westfälischen Journalistenverbandes e. V.	218
(f)	Die Stellungnahme des Dt. Richterbundes	218
(3)	Die Stellungnahmen der kommunalen Spitzenverbände	219
(4)	Die Klausurtagung im Juni 1974 und nachfolgende Sitzungen bis Juli 1974	220
(5)	Weitere Stellungnahmen im Anschluss an die Klausurtagung	224
(6)	Die zweite Klausurtagung im Oktober 1974	225
cc)	Das weitere Gesetzgebungsverfahren bis zur Gesetzesverabschiedung	228
(1)	Der Bericht des AfIV und anschließende Anträge ..	228
(2)	Die zweite Lesung und Gesetzesverabschiedung ...	230
2.	Bewertung der Einflussfaktoren	232
a)	Einflüsse der Gewerkschaften und Verbände	232
aa)	Einflüsse von gewerkschaftlicher Seite	232
(1)	Akzeptanz der Umgehung des Verfahrens gemäß § 106 LBG NRW	232
(2)	Gewerkschaftliche Forderungen als Anstöße für die Novellierung	233
(3)	Vorbereitung des Gesetzentwurfs als maßgebliche Einflussphase	233
(4)	Klärung von Detailfragen im parlamentarischen Gesetzgebungsverfahren	234
(5)	Die Diskussion um die Einigungsstelle als Beispiel für den insgesamt hohen Einfluss der Gewerkschaften	235
(6)	Unterstützung der Forderungen der Personalräte durch die Gewerkschaften	237
(7)	BetrVG als Ausgangspunkt und Maßstab gewerkschaftlicher Forderungen	238
(8)	Personelle Verflechtungen zwischen Abgeordnetenstatus und Gewerkschaftszugehörigkeit	239
(a)	Befund	239
(b)	Bewertung	240
bb)	Einflüsse der kommunalen Spitzenverbände	241
b)	Bedeutung der Rechtsprechung	243
c)	»Föderalistische« Einflüsse	245

aa)	Fehlende Vorgaben durch die Innenministerkonferenz . . .	245
bb)	Bedeutung und Wirkung anderer Mitbestimmungsgesetze	246
	(1) Das Betriebsverfassungsgesetz	246
	(2) Das Bundespersonalvertretungsgesetz	247
	(3) Andere Landespersonalvertretungsgesetze	249
d)	Abschließende Bewertung	253
III.	Die Reform des LPVG NRW	254
1.	Der Verlauf der Gesetzgebung	254
a)	Die Entwicklung der Regierungsvorlage	254
aa)	Anlass für die Reform	254
bb)	Forderungen der Gewerkschaften und Verbände	258
cc)	Reaktionen des Innenministeriums und erste Weichenstellungen	259
dd)	Reaktionen der Gewerkschaften und Verbände	261
ee)	Förmliche Zuleitung des Referentenentwurfs an Gewerkschaften und Verbände	262
ff)	Bemühen des Innenministeriums um Schaffen eines Kompromisses	263
b)	Das parlamentarische Gesetzgebungsverfahren	265
aa)	Die erste Lesung	265
bb)	Die Ausschussphase	267
	(1) Die Vorbereitung der Anhörung	267
	(2) Die Anhörung der Gewerkschaften, Verbände und weiterer Sachverständiger	269
	(a) Die Stellungnahmen der Gewerkschaften	270
	(b) Die Stellungnahmen der kommunalen Spitzenverbände	276
	(c) Die Anhörung weiterer Sachverständiger	278
	(3) Stellungnahmen nach Anhörung im AfIV	280
	(4) Weitere Ausschusssitzungen	282
cc)	Der Bericht des AfIV, weitere Lesungen und Gesetzesverabschiedung	287
2.	Bewertung der Einflussfaktoren	290
a)	Einflüsse der Gewerkschaften und Verbände	290
aa)	Einflüsse von gewerkschaftlicher Seite	290

(1) Bislang erfolgreichste Reform aus Sicht der Gewerkschaften	290
(2) DGB und ÖTV als einflussreichste Gewerkschaften .	292
(3) Weichenstellungen im Entwurfsstadium als maßgebliche Einflussphase	295
(4) Kompromisscharakter der Reform?	297
(5) Enges Verhältnis von DGB und SPD	298
(6) Konsequente Verfolgung bisher nicht realisierter Vorhaben	299
(7) Personelle Verflechtungen zwischen Abgeordneten- status und Gewerkschaftszugehörigkeit	300
(a) Befund	300
(b) Bewertung	300
bb) Einflüsse der kommunalen Spitzenverbände	301
b) Bedeutung der Rechtsprechung	303
aa) Verwaltungsgerichtliche Rechtsprechung	303
bb) Verfassungsgerichtliche Rechtsprechung	305
c) »Föderalistische« Einflüsse	307
aa) Fehlende Vorgaben durch die Innenministerkonferenz . .	307
bb) Bedeutung und Wirkung anderer Mitbestimmungs- gesetze	307
(1) Das Betriebsverfassungsgesetz	307
(2) Das Bundespersonalvertretungsgesetz	309
(3) Andere Landespersonalvertretungsgesetze	310
(a) Wiedererlangung einer Führungsrolle des LPVG NRW	311
(b) »Wettbewerb« primär mit dem hessischen Gesetzgeber	312
(c) Ausbau der Führungsrolle	313
d) Zusammenfassende Bewertung	314
IV. Die Reform des LPVG NRW 1994	315
1. Der Verlauf der Gesetzgebung	315
a) Gesetzgeberische Entwicklungen seit der Reform 1984	315
aa) Der Gesetzentwurf der F. D. P.-Fraktion vom 9.5.1988 .	315
bb) Der Gesetzentwurf der CDU-Fraktion vom 2.11.1988 . .	317
cc) Weitere gesetzgeberische Bemühungen bis zur Reform 1994	317

b) Die Vorbereitung der Regierungsvorlage	319
aa) »Reparaturen« statt umfänglicher Reformen als Reaktion auf gewerkschaftliche Reformrufe	319
bb) Weichenstellungen unter Berücksichtigung gewerkschaftlicher Forderungen	321
cc) Zurückhaltung auf ministerieller und politischer Ebene	324
dd) Bemühungen um isolierte Verlängerung der Amtszeit der Personalräte durch Erarbeitung von zwei Gesetz- entwürfen	325
ee) Reaktionen der Gewerkschaften, der Verbände und anderer Ministerien	326
c) Das parlamentarische Gesetzgebungsverfahren	329
aa) Die erste Lesung	329
bb) Die Ausschussphase	332
(1) Die Stellungnahmen der Gewerkschaften	333
(2) Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände	336
(3) Die Stellungnahmen der Sachverständigen	338
(4) Die weiteren Ausschussberatungen	340
cc) Ablehnung eines Antrags der F. D. P. auf Aussetzung der Beratungen	342
dd) Der Bericht des AfIV und weiterer Gesetzgebungsverlauf	343
2. Bewertung der Einflussfaktoren	346
a) Einflüsse der Gewerkschaften und Verbände	346
aa) Einflüsse von gewerkschaftlicher Seite	346
(1) Anfänglich noch hoher Einfluss der Gewerkschaften auf Ministerialebene	346
(2) Innenministerium als ständiger Gesprächspartner von DGB und ÖTV	348
(3) Allmähliche Abnahme des gewerkschaftlichen Einflusses	350
(4) Ministerielle Gesetzesvorbereitung als wesentliche Einflussphase	352
(5) Personelle Verflechtungen zwischen Abgeordneten- status und Gewerkschaftszugehörigkeit	353
(a) Befund	353
(b) Bewertung	354
bb) Einflüsse der kommunalen Spitzenverbände	355

b) Bedeutung der Rechtsprechung	357
aa) Verfassungsgerichtliche Rechtsprechung	357
(1) Entscheidung des HessStGH vom 30.4.1986	357
(a) Inhalt der Entscheidung	357
(b) Bedeutung für die Entwicklung des LPVG NRW	359
(2) Entscheidung des nordrhein-westfälischen VerfGH vom 15.9.1986	359
(a) Inhalt der Entscheidung	359
(b) Bedeutung für die Entwicklung des LPVG NRW	360
(3) Entscheidung des Verfassungsgerichtshofs Rheinland-Pfalz vom 18.4.1994	361
(a) Inhalt der Entscheidung	361
(b) Bedeutung für die Entwicklung des LPVG NRW	362
(4) Urteil des hessischen Staatsgerichtshofs vom 22.12.1993	363
(5) Weitere verfassungsrechtliche Rechtsprechung	363
bb) Verwaltungsgerichtliche Rechtsprechung	364
c) »Föderalistische« Einflüsse	366
aa) Fehlende Vorgaben durch die Innenministerkonferenz	366
bb) Bedeutung und Wirkung anderer Mitbestimmungsgesetze	367
(1) Das Betriebsverfassungsgesetz	367
(2) Das Bundespersonalvertretungsgesetz	367
(3) Andere Landespersonalvertretungsgesetze	368
d) Zusammenfassende Bewertung	371
V. Das LPVG NRW seit 1995	372
1. Gesetzgeberische Tätigkeiten	372
2. Bewertung der Einflussfaktoren	376
a) Bedeutung der Rechtsprechung	376
b) Einflüsse der Gewerkschaften und Verbände auf die Arbeit des Innenministeriums und auf politische Entscheidungen	379
aa) Forderungen der Gewerkschaften und Berufsverbände	379
bb) Forderungen der kommunalen Spitzenverbände	383

cc)	Maßnahmen und Reaktionen auf politischer Ebene und im Innenministerium	386
dd)	Zwischenergebnis	390
c)	»Föderalistische« Einflüsse	391
aa)	Kooperationen mit dem Bundes- und anderen Landes- gesetzgebern	391
bb)	Bedeutung und Wirkung anderer Mitbestimmungs- gesetze	392
(1)	Das Betriebsverfassungsgesetz	392
(2)	Das Bundespersonalvertretungsgesetz	392
(3)	Andere Landespersonalvertretungsgesetze	393
d)	Zusammenfassende Bewertung	394
3. Teil: Schluss	397
<i>§ 5: Bewertung der Einflussfaktoren im Vergleich der Entwicklungsstufen</i>	<i>397</i>
A.	Einflüsse der Gewerkschaften und Verbände	397
B.	Bedeutung der Rechtsprechung	402
I.	Allgemeine Einschätzung	402
II.	Illustration am Beispiel »Initiativrecht«	403
C.	»Föderalistische« Einflüsse	405
D.	Sonstige Einflussfaktoren	409
I.	Die wissenschaftliche Diskussion	409
II.	Der Faktor »Zeit«	411
III.	Gesellschaftliche, politische und finanzielle Rahmenbedingungen ..	414
1.	Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen	414
2.	Finanzielle Rahmenbedingungen	417
<i>§ 6: Zusammenfassende Bewertung und Ausblick</i>	<i>423</i>
Anhang 1:	Graphische Darstellung der parlamentarischen Gesetz- gebungsprozesse zu den Entwicklungsstufen 1958, 1974, 1984 und 1994 auf das LPVG NRW	425
Anhang 2:	Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in NRW von 1950 bis heute	434
Anhang 3:	Verzeichnis der Gesprächspartner	438

Literaturverzeichnis	439
Sachverzeichnis	461